



*Survival-Experte und Jäger*

# Der Waldläufer

*Für ihn ist Survival mehr als Marden zu essen oder Feuerhölzer zu reiben. Christoph Reusch nennt sich selbst einen Waldläufer und will genau dieses Wissen vermitteln. Für den 37-Jährigen gehört zum Outdoor-(über)leben auch Pfadfinderwissen und Kampfsport. Die DJZ hat ihn nicht nur besucht, künftig wird es auch Seminare mit dem Hamburger geben.*



Hans Jörg Nagel

**W**as für eine Kante! Der Hühne hält mir zur Begrüßung die schaufelgroße Pranke hin. Ich ergreife sie. Nun werde ich „herzlich“ durchgeschüttelt – bis das Kraftpaket meinen Fingersalat wieder freigibt. Ein Männerhandschlag mit Sieger. Ich bin's nicht...

1,95 Meter misst er. 120 Kilo Masse auf säulendicken Beinen. Die Unterarme kräftig wie Frauenfesseln – und auf einem Stiernacken ruht der Glatzkopf. Das ist Christoph Reusch.

Die DJZ zu Gast bei *Bushcraft North*. Nahe des Volksparks in Hamburg ist der Hauptsitz der bekannten Survival-Schule – und Reusch ist der Chef. Von hier aus organisiert er Kurse für Schulklassen, Firmenevents, aber auch Vater-Kind-Wochenenden sowie *Urban Survival Days* und so weiter.

### Trapperwissen vom und für Jäger

Survival ist die „Kunst zu überleben“ – ob alleine in der Natur oder im städtischen Raum nach Krisen oder auch Naturkatastrophen. Und Survival ist (mal wieder) voll im Trend. „Ich habe meine Firma im Oktober 2014 gegründet. Bis heute rund 150 Kurse abgehalten. Mein Terminplaner ist satt gefüllt“, freut sich der 37-Jährige.

Dabei ist Christoph Reusch nicht konkurrenzlos. Es gibt so einige „Überlebenskünstler“, die Bücher verkaufen sowie Kurse anbieten. So zum Beispiel Altmeister Rüdiger Nehberg, der gerade um die Ecke von Reusch wohnt, oder auch Volker Lapp (siehe DJZ 2/2014, Seite 18) und Johannes Vogel (DJZ 10/2016, Seite 18).

„Alles gute Kollegen, aber bei mir läuft das etwas anders“, erklärt der Hamburger und wird genauer: „Ich sehe mich als Waldläufer und bilde auch dementsprechend aus. Das heißt: Neben dem klassischen



Fotos: privat



### Seit 2 Jahren hat Reusch das Grüne Abitur. In 2 Revieren hat er Jagdmöglichkeiten

Survival in Natur oder Stadt kommt bei mir auch Selbstverteidigung, Pfadfindertum und Trapperwissen hinzu.“

Nicht zuletzt sei ihm hierbei auch die Weitergabe von Jägerkenntnissen wichtig. „Ebenso umgekehrt! Grünröcke brauchen Survivalwissen – für den Fall der Fälle“, betont der Brocken.

Und dieser Fall kann tatsächlich schneller als gedacht eintreten. Sei es im heimischen Revier, oder gar bei einer Auslandsjagd. Da kann es überlebenswichtig sein, zu wissen, wie eine Notunterkunft errichtet, ein Feuer entzündet und unterhalten, Notnahrung beschafft oder auch ein Verletzter ohne moderne Hilfsmittel behandelt und abtransportiert wird. Auch nicht uninteressant: Wie wehre ich mich gegen einen rabiaten Jagdgegner?

### Der Überlebenskünstler bevorzugt die Ansitzjagd. Er findet sie so spannend wie erholsam

Reuschs Kurse sind spannend, abenteuerlich und vor allem hilfreich. Jeder nimmt Outdoorwissen mit. Das kann gerade für Weidmänner die Rettung sein. Deshalb bietet die DJZ in Kooperation mit *Bushcraft North* ab dem kommenden Jahr entsprechende Seminare an (siehe Kasten auf Seite 24).

### Soldat, Türsteher, Geschäftsmann

Zurück zur „Kante“. Christoph Reuschs Lebenslauf ist bunt und vielfältig, wie es sich für einen Trapper gehört: Geboren im hessischen Langen und aufgewachsen nahe Bonn (NRW), lernte er nach der Schule den Beruf des Einzelhandelskaufmanns. Dann ging's zur Bundeswehr.

Bereits vor und während seiner Dienstzeit erlernte er Boxen, Karate und Krav Maga (*sehr effektive Selbstverteidigungsform der israelischen Spezialeinheiten*). Und dadurch wohlgewappnet, verdiente er einige Jahre sein Geld als Türsteher und Ordner. „Das waren



oft Diskotheken und Großveranstaltungen, aber auch mal Fußballstadien“, berichtet der Kampfsportler – und auf massives Nachhaken legt er nach: „Bei so manchem Messer- sowie Schlagstockangriff musste ich tief in die Trickkiste greifen...“

**Von Heuschrecken bis Wildwürstchen**

Schon von Kindsbeinen an zog es ihn in den Wald: Hüttchen bauen, Feuer machen, Lager errichten, am Feuer Insekten braten. Und viele Jahre später kam er zu dem Entschluss: Survival-Training, Pfadfinder- und Trapperwissen sowie Selbstverteidigung gehören irgendwie zusammen. Das ideale Rüstzeug für den, der abseits der Zivilisation mit seinen Gefahren und kleinstem Gepäck unterwegs ist.

Reusch machte dann noch einen 1.-Hilfe-Kurs, Baumklettern sowie Klettersicherungsschein und bestand die Angel- und Jägerprüfung. Aktuell lässt er sich zum Wildnisführer sowie -pädagogen ausbilden. Geballte Outdoor-Kenntnisse: Er nennt das Waldläuferwissen.

Und dabei zwingt sich eine Frage auf: Welches Insekt empfehlen Sie als Notnahrung? Der Survival-Spezialist: „Maden

**1. Beute. Diesen Bock erlegte der Jungjäger im Mai in Mölln. Aus dem Spießer werden Burger**

schmecken leicht nussig, Heuschrecken dagegen nach Popcorn. Beides ideale Proteinquellen!“

Aber die Krabbeltiere sind auch für den Waldläufer nur Notnahrung. Viel lieber bruzzelt er auf dem *Dutch-Oven* (Gusseisenofen zum Kochen, Braten und Backen). „Und da schmeckt Rehfleisch am besten!“, weiß der Hobbykoch. Aber auch bei Schwarzwild schnalzt Reusch mit der Zunge: „Daraus mache ich Bratwurst. Mit Wacholderbeeren, Majoran und schwarzem Pfeffer – ein Genuss!“

Eher spartanisch ist dagegen die Küche bei seinen Survival-Kursen. Etwa 700 Teilnehmer hat er bislang ausgebildet. Rund 15 unterschiedliche Kurse bietet der 36-Jährige an. „Am beliebtesten sind die Survival-Kurse sowie Krisenvorsorge. Hierbei lernen die Teilnehmer, wie man sich auf politische oder militärische Ausnahmesituationen vorbereitet beziehungsweise, was während und nach Naturkatastrophen zu tun ist.“

**Überlebenstraining für Jäger**

Bei seinen Kursen kommt das Thema „Jagd“ häufig auf. Abends am Lagerfeuer wird gerne über Verfolgen, Erlegen und Verarbeiten von Wild geschnackt. „Deutlich mehr als 10 Prozent der Teilnehmer an meinen Kursen sind Jäger. Es werden ständig mehr“, informiert Reusch.

Was lag da für ihn näher, als den Jagdschein zu absolvieren. Das war 2015. Seitdem ist er regelmäßiger Jagdgast in dem Revier eines Freundes bei Mölln (Schleswig-Holstein). Zudem führt Reusch die Büchse in Gut Burghof

**Mit großer Freude verarbeitet der Hobbykoch Wild zu Würstchen**



Foto: privat

(Brandenburg). „Aber bis heute kam es erst zu einer Erlegung“, gibt er verschämt zu. Das war im Mai diesen Jahres. Der Erleger berichtet: „Das Möllner Revier. Abendansitz mitten im Wald. Gegen 20.30 Uhr querte ein Bock den Pirschpfad. Dann war er weg. Erst viel später entdeckte ich ihn erneut im Hochwald. Mit tiefem Windfang wechselte das Reh auf mich zu. Ansprache: mittelaltes Stück mit überlauscherhohen

Spießen.“ Der Jäger schoss. Um den Bock war es geschehen. Am Stück kurze Besinnung: „Ergreifenheit gepaart mit Adrenalinschüben in mir. Doch schnell überwog die Vorfreude auf saftige Rehkeulen und deftige Wildburger.“

Eine erfolgreiche Erlegung. Guter Ausklang eines Gesprächs. Zum Abschied umarmt mich der Muskelberg. Diesmal sind es meine Rippen, die knirschen... 🐾



Foto: privat

Die Deutsche Jagdzeitung bietet ab Sommer 2018 (genauer Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben) Survival-Seminare an. Unter der Leitung von Christoph Reusch (rechts) und seinem Kompagnon Sebastian Seeliger, Geschäftsführer von *green activity*, wird den Teilnehmern umfangreiches Wissen zum Thema „Überleben in der Natur“ vermittelt. Der Wochenendkurs ist speziell für Jäger konzipiert. Es wird gejagt und die Beute hinterher unter Outdoor-Bedingungen zubereitet. Die Teilnehmer erfahren aber auch viel über pflanzliche Notnahrung, Unterkunftbau, Feuer machen, Wasser finden, Knoten machen und vieles mehr. Voraussetzungen: mindestens 18 Jahre alt, gültiger Jagdschein, Grundfitness. Veranstaltungsort ist Gut Burghof (Brandenburg), ein etwa 700 Hektar großes Revier mit Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild.



Foto: privat